Breslauer Handels-Blatt.

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Freitag, den 27. November 1868.

Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. Nr. 279.

Versicherungswesen.

Die Versuchungen eines Lebensversicherungs-Agenten.

(Schluß.)

Der neueren Honorirungsart, so gerechtfertigt man sie auch findet, hat man das Bedenken entgegengehalten, daß die Agenten wegen des unbedeutenden Gewinnes an der Incasso-Provision, kein sonderliches Interesse an dem Fortbestehen der Versicherung hätten. Wenn die Versicherung geschlossen, oder wenigstens eine Jahresprämie gezahlt sei, so sei der Zweck des Agenten erreicht und sein Interesse an dem Fortbestehen der Versicherung höre so ziemlich auf, während die frühere ansehnliche Rente, welche die Versicherung dem Agenten brachte, sein Interesse daran rege erhalten habe. So ganz unbegründet ist dies gewiß nicht, wenn auch feststeht, daß der Agent den kleinen Gewinn auch nicht gerne aufgiebt, da viele kleine Gewinne sich auch zu einem großen aufsummiren. Auf der anderen Seite aber ist auch nicht zu verkennen, daß das Interesse am Fortbestehen der Versicherung und dem Fortbestehen der Provisionsrente ebenfalls eine Grenze hat, deren Ueberschreiten zum Unsegen für die Gesellschaft führen muß. Und diese Grenze wird am häufigsten bei der Einziehung der Prämien überschritten. Einige Gesellschaften halten an dem Grundsatze fest, daß jede Prämien-Quittung, die nicht unmittelbar nach dem Verfalltage der Direction remittirt wird, als eingelöst zu betrachten ist, mag nun der Versicherte die Einlösung noch nachträglich bewirken, oder der Agent die Prämie aus eigenen Mitteln zahlen. Man möge auch diese Sache ansehen, von welcher Seite man wolle, so wird man immer wieder zu der Ansicht zurückkehren müssen, daß das zuletzt erwähnte Verfahren das allein rationelle ist, weil nur dadurch die heillose Wirthschaft mit uneingelösten Quittungen gründlich beseitigt und was das Wichtigste ist, der Geldpunkt zwischen Direction und Agenturen klar gestellt wird. Sind die Quittungen den 15. fällig, so muß der Agent so und so viel Geld in Cassa haben und kann es am 17. der Direction einschicken. Einen Prämien-Saldo am Quartalsschlusse kann es gar nicht geben und findet er sich gleichwohl im Conto-Corrent vor, so hat der Agent vereinnahmte Gelder hinter sich behalten und im eigenen Nutzen verwendet. Logisch richtig ist das gewiß; ist es denn aber auch human und liberal? Wird auch dadurch unglücklichen Verhältnissen und unvorhergesehenen Zufällen, denen die Versicherten ausgesetzt sind, Rechnung getragen? Alle diese Fragen können uns indessen nicht irre machen. Humanität ist ein schöner Begriff und eine noch schönere Eigenschaft und deshalb soll man human sein bis an die Grenze des Möglichen. Eine humane Gesellschaft wird bei momentanem Nothstande eines Versicherten Prämienstundung eintreten lassen, oder sie wird ihm so viel auf die Police vorschießen, daß er eine oder mehrere Prämien dadurch decken und die Versicherung aufrecht erhalten kann. Und noch mehr! Sie wird in dem Falle, daß Jemand mit oder ohne seine Schuld den Zahlungstermin hat verstreichen und die Quittung hat zurückgehen lassen, dessen Versicherung gerne wieder herstellen, wenn er durch ein ärztliches Zeugniß seinen unveränderten guten Gesundheitszustand nachweist. Damit ist aber auch Alles gethan, was billiger Weise geschehen kann. Das Publikum gewöhnt sich freilich leichter an Saumseligkeit und Unpünktlichkeit als an Ordnung; daß letzteres aber doch auch möglich ist, das beweisen zur Genüge die Erfahrungen bei der Königl. Preuß. Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt. Die Commissare dieser Anstalt erinnern keinen Betheiligten an die Beitragszahlung, und wenn er „nebenan" wohnte. Ist am 31. März oder letzten September der Beitrag nicht abgeführt, so geht die Quittung in den ersten Tagen des folgenden Monats ohne Rücksicht nach Berlin. Und sollte die Zahl solcher remittirten Quittungen sehr groß sein? Wir haben darüber allerdings keine Erfahrungen, wohl aber Grund, es sehr zu bezweifeln. Ist es aber hier zu erreichen, warum nicht auch bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften? Und wenn es erreicht wäre, so wären auch dem Agenten die meisten Versuchungen genommen, denen zu unterliegen er sonst in so naher Gefahr schwebt.

— Wir sehen uns hiermit veranlaßt, nachstehende Zuschriften zu veröffentlichen:

I.

Flachsspinnerei Wiesenbad, bei Annaberg (Sachsen), den 16. Nov. 1868.

P. P.

Durch Nr. 255 u. 258 Ihrer geehrten Zeitschrift läuft ein Artikel über das Deutsche Versicherungswesen, welcher heftige Angriffe gegen mich in Betreff der beim letzten Handelstage nicht für mich persönlich, sondern in Vertretung zweier sehr respectabler Handelskammern — Dresden und Chemnitz — gestellten Anträge enthält. Der Artikel ist noch nicht beendet in Nr. 258. Der „Schluß" angekündigt und da mir derselbe noch nicht zugekommen, so bitte ich die geehrte Redaction, mir diejenige Nummer, welche den Schluß enthält, geneigtest umgehend unter Nachnahme der Spesen einzusenden und mir zugleich mittheilen zu wollen, ob sie es nicht ablehnen würde, nach dem loyalen Grundsatze des „**audiatur et altera pars**" einen ganz objectiv, nicht wie der Angriff animos gehaltenen Gegenartikel in ihre Spalten aufzunehmen. Gefälliger Antwort gewärtig

mit Hochachtung

Bernhard Eisenstuck.[1])

II.

Chemnitz, d. 16. Novbr. 1868.

Hierdurch erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie geneigt sind, den einliegenden Artikel in den redactionellen Theil Ihres Blattes aufzunehmen, wenn nicht, was Sie beanspruchen würden, wenn Sie denselben unter „Eingesandt" aufnehmen.

Auf keinen Fall wollen Sie den Artikel früher abdrucken, bis meine Rückantwort eingetroffen ist; falls Sie den Artikel nicht kostenfrei aufnehmen, so bitte ich um gefällige umgehende Rücksendung desselben.

In Entgegensehung Ihrer gefälligen Nachrichten zeichne inzwischen

Hochachtend

Joh. Zimmermann.[2])

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes verabsäumten wir nicht, mit Wendung der Post zu antworten und bei diesem Anlasse in beiden ziemlich conform gehaltenen Zuschriften unsere Bereitwilligkeit zur Aufnahme eines Referates unter der Bedingung auszusprechen, daß:

1) Der Inhalt desselben rein sachlich gehalten wäre;
2) die Insertionskosten dafür bezahlt würden.

Hierauf empfingen wir bis zur Stunde keine Rückäußerung, wohl aber die Berliner National-Zeitung und den „Berliner Börsen-Courier", worin wir den Artikel des Herrn Zimmermann abgedruckt fanden. Daß wir aber eine Antwort von Herrn Zimmermann **ganz besonders** zu erwarten uns berechtigt hielten, wird Jedermann, welcher das Schreiben dieses Herrn durchliest, gewiß augenblicklich einleuchtend finden, da sich Vorder- und Nachsatz so vollständig widersprechen und einander aufheben, daß wir nothwendiger Weise eine Aufklärung abwarten zu müssen glauben, während wir bis zur Erledigung dieses Zwiespaltes den bezüglichen Artikel an uns zu behalten, für vollkommen gerechtfertigt hielten.

Nachdem nun die Berliner National-Zeitung, sowie der „Berliner Börsen-Courier" die Initiative ergriffen und den Inhalt dieses Artikels zur Kenntniß ihrer Leser gebracht haben, können wir es uns nicht versagen, dieses nämliche Referat nach dem in unseren Händen befindlichen Manuscripte, auf unsere Kosten, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Der Artikel lautet wörtlich, wie folgt:

(Eingesandt.)

Das Deutsche Feuer-Versicherungswesen vor dem vierten Deutschen Handelstage.

Gestützt auf die erschöpfende Denkschrift des Herrn Generaldirectors Knoblauch hatte der bleibende Ausschuß die schon auf dem Handelstage zu Frankfurt a. M. erörterte hochwichtige Versicherungsfrage wieder auf die Tagesordnung gebracht und Anträge gestellt, welche im Sinne der erwähnten Denkschrift den Zweck hatten, auf die Beseitigung der zahllosen Vexationen und Hindernisse hinzuwirken, durch welche die Versicherungs-Gesellschaften trotz nordbundlicher Einheit in den verschiedenen Deutschländern und Ländchen bis auf den heutigen Tag noch immer bei Betreibung ihrer Geschäfte in wahrhaft unglaublicher Weise heimgesucht werden. Die Versammlung war einmüthig der Ansicht, daß in dieser Richtung der Handelstag sich gar nicht energisch genug aussprechen könne.

Wenn aber auf der einen Seite solcher Gestalt den Privat-Gesellschaften mit vollem Rechte Befreiung von allen Fesseln vindicirt wird, so erscheint es anderer Seits nicht vereinbar mit dem, dadurch ausgesprochenen Grundsatze der freien Concurrenz, wenn man gleichzeitig die Mitbewerbung der Staats-Anstalten beim Versicherungsgeschäft grundsätzlich ausschließen will. Es verstößt ferner gegen Recht und Gleichheit in dem Augenblicke, wo allen berechtigten Wünschen der Versicherer Rechnung getragen wird, nicht gleichmäßig in derselben Weise zu plaidiren für das Recht des anderen Paciscenten — des Versicherten, insbesondere jenes riesenhaften Capitals, welches im Dienste der Industrie verwendet, das Bedürfniß hat, sich gegen Feuersgefahr zu schützen.

Aus dieser Ueberzeugung gingen die Zusatzanträge hervor, welche beim Handelstage gestellt, von der Dresdener und Chemnitzer Handelskammer adoptirt wurden und eine lebhafte Discussion hervorriefen.

Diese Anträge wollen, daß man neben der Befreiung der Gesellschaften von allen seitherigen Hemmnissen auch fernerhin die Betheiligung der Staatsanstalten zulasse, insofern dieselben sachgemäß constituirt sind. Sie wollen ferner, daß die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen der Gesellschaften nicht Bestimmungen enthalten dürfen, welche bei eintretendem Schaden zum Nachtheile des Versicherten ausgelegt werden können, zu Sicherung dessen sollen sie der Genehmigung der Regierung unterworfen sein.

Die Motivirung der Anträge, welche sichtbar nicht ohne großen Eindruck auf die Versammlung blieb, enthält Thatsachen und schildert Zustände, denen jedenfalls bei Erörterung der hochwichtigen Angelegenheit eine ernste Prüfung und nach Befinden Berücksichtigung nicht versagt werden kann.

Nach den Berliner Börsenlisten arbeiten gegenwärtig in Nord- und Süddeutschland fünfzehn Versicherungs-Gesellschaften gegen Feuer, mit einem Garantiecapitale von nur 35 Millionen Thaler, welches nicht einmal voll eingezahlt ist. Andere etwa nicht aufgeführte Corporationen in den Seestädten 2c. beschäftigen sich vornehmlich mit localer Mobiliarversicherung und werden mit dem industriellen Risiko wenig zu thun haben. Dem gegenüber bestehen auf demselben Terrain heute nur allein sieben und achtzig Actienfabriken mit einem bekannten Capitale von Sechszig Millionen Thalern — selbstverständlich nur ein verschwindender Bruchtheil der Summen, welche in der Privatindustrie arbeiten und sicherlich nach Hunderten von Millionen zu zählen sind. Dieses offenbar ganz unnatürliche Mißverhältniß zwischen dem Capitale, welches Versicherung gewähren kann und demjenigen, welches derselben bedarf, hat noth-

---

[1]) und [2]) Wir finden es nicht nur „einleuchtend" sondern geradezu sehr unhöflich, daß die Herren Eisenstuck und Zimmermann in Chemnitz sich der allergewöhnlichsten Umgangsformen einer Redaction gegenüber für überhoben erachten; doch wollen wir hierüber nicht mit diesen beiden Herren weiter rechten. Hat Herr Zimmermann Blätter gefunden, welche seine Entgegnungen auf die vermeintlichen Angriffe gratis aufnahmen, so möge er sich bei ihnen bedanken. Allein was werden diese Blätter dazu sagen, wenn wir ihnen mittheilen, was uns nach Erhalt der stenographischen Berichte jetzt erst zu ermitteln möglich gewesen ist, nämlich daß das „Eingesandt" des Herrn Zimmermann kein „Original-Artikel" sondern in seinen Haupt-Momenten eine **wörtliche Abschrift** des stenographischen Berichtes ist, eine Dreistigkeit, über welche man sich allerdings ganz außergewöhnlich wundern müßte, wenn wir nicht an das dreiste Auftreten der bekannten Herren aus Sachsen vom deutschen Handelstage her schon gewöhnt wären. Beide Blätter haben in dieser Beziehung doch jedenfalls im guten Glauben gehandelt und werden nunmehr nicht gerade von dieser Entdeckung sehr angenehm berührt sein. Wir werden indessen diesem Gegenstande noch einmal näher kommen.

wendigerweise höchst ungesunde, für den Versicherungsbedürftigen wahrhaft drückende Zustände hervorrufen müssen. Den Gesellschaften ist dabei kein Vorwurf zu machen. Sie sind Geschäfte, wie alle anderen, die möglichst viel Geld verdienen und die Conjunctur benutzen wollen. Wo wenig Waare da ist und viel Bedarf, da steigert der Verkäufer sehr natürlich seinen Preis und seine Ansprüche. Deshalb sind auch die Gewinne der Gesellschaften in den letzten Jahren mit wenig Ausnahmen sehr reichlich, in manchen Fällen ganz enorm gewesen. Der Versicherte zahlt sie durch hohe Prämien und drückende Versicherungsbedingungen, wenn es ihm überhaupt möglich wird, sein Risiko zu decken. Erreicht dasselbe nur die Höhe von ein paar Mal Hunderttausend Thaler, so muß er schon bei drei, vier Gesellschaften suppliciren und sich allen Bedingungen unterwerfen, um nur seinen Zweck zu erreichen. Es ist wahr, es steht ihm frei, den Vertrag zurückzuweisen, aber er bleibt dann ohne Versicherung. Es wäre eine wahre Schädigung der wirthschaftlichen Interessen, wollte man unter solchen Verhältnissen und so lange dieselben bestehen, dem Aufhören der Staats-Anstalten das Wort reden. Sind dieselben richtig organisirt und von manchen seitherigen Uebelständen und Mißbräuchen entkleidet, so müssen sie nur als eine Wohlthat für die Industrie erscheinen. Es ist selbst ihre weitere Ausdehnung auch auf Mobiliargegenstände sehr zu wünschen und eine lebhafte Agitation, dies zu erlangen, ist dem Vernehmen nach bereits in industriellen Kreisen im Gange. Die Staats-Anstalt arbeitet nicht auf Gewinn, sie braucht nur ihre Verwaltungskosten zu decken. Sie muß demnach, auf ein großes Terrain verbreitet, stets die wohlfeilste, aus denselben Gründen und weil sie die Gesammtheit Aller repräsentirt, stets die sicherste sein. Es ist nachgewiesen, daß es Fälle giebt, wo dasselbe industrielle Risiko der Staatsanstalt nur den dritten Theil der Prämie zu zahlen hat, den es den Privatgesellschaften zu gewähren hat. Dies hat der Handelstag auch vollständig anerkannt und mit großer Mehrheit den Grundsatz formell ausgesprochen, daß die Existenz der Staatsanstalten mit dem allgemeinen volkswirthschaftlichen Interesse wohl vereinbar sei. Die Ausschußanträge enthielten unter Anderem den Wunsch, „es möge die staatliche Einwirkung auf den Versicherungsbetrieb sich auch auf die Wahrnehmung des Oberaufsichtsrechtes im weiteren Sinne beschränken." Der Handelstag wollte durch sein Votum ausdrücklich kund geben, daß dies nicht als eine grundsätzliche Ausschließung der Staatsanstalten vom eigenen Betriebe zu verstehen sei. Nur die beantragte theilweise obligatorische Versicherung wollte man nicht gutheißen, gegenüber der lebhaften Opposition der in ihrem speciellen Interesse anwesenden Versicherungsbeamten. Man kann zur Beruhigung annehmen, daß diese Frage nicht von entscheidender Wichtigkeit ist. Bei guter und billiger Bedienung wird es der Staatsanstalt ohnedies nicht an Interessenten fehlen. Im Interesse des Realcredits sprach sich der Vertreter Hamburgs allerdings entschieden für obligatorische Versicherung der Immobilien aus.

Weit wichtiger ist eine gesetzliche Feststellung der allgemeinen Versicherungsbedingungen nach den Grundsätzen vollkommener Rechtsgleichheit. Den Antrag will sie gleich den Gesellschaftsstatuten der Regierungsgenehmigung unterworfen wissen. Es liegt an sich schon in der Natur der Dinge, daß der Calamitose fast immer ganz in den Händen der Gesellschaft ist, die Versicherungs-Bedingungen mögen sein, welche sie wollen. In den meisten Fällen ist er in allen seinen Verhältnissen plötzlich gestört, vom Unglück überrascht, an ruhiger Prüfung seiner Lage verhindert. Ihm gegenüber steht mit ganz natürlicher, entschiedener Ueberlegenheit der Vertreter der Gesellschaft, dessen tägliches, oft geübtes kaltes Geschäft es ist, unter Benutzung seiner tausendfältigen Erfahrungen, die dem Versicherten abgehen, Mittel und Wege zu finden, wie die Angelegenheit am Vortheilhaftesten für seine Gesellschaft abgewickelt werden kann. Der Versicherte sieht oft im Augenblicke nach dem Brande den Werth seines ganzen Besitzthums in die Hand der Gesellschaft übergegangen, ihm wird oft erst jetzt vollständig klar, daß die Gesellschaft für Alles sein Schuldner, daß er ein ruinirter Mann ist, wenn sie nicht zahlt. Der Gesellschaft ist es ein Leichtes, über Differenzen lange Prozesse zu führen, für den Calamitosen ist das in den meisten Fällen eine bittere Unmöglichkeit.

Nach Recht und Billigkeit sollte dieses in den Verhältnissen beruhende, unbestreitbare Uebergewicht der Gesellschaft um so mehr möglichst ausgeglichen werden durch einen bis an's irgend Zulässige gehenden Schutz des Versicherten bei Abschließung des Vertrages. In der Wirklichkeit findet das Gegentheil statt. Die Gesellschaften, obwohl unter sich concurrirend, handeln in dieser Beziehung mit bewunderungswerther Uebereinstimmung. Die Versicherungs-Bedingungen, welche von ihnen kraft ihrer vortheilhaften Geschäftslage fast ohne Widerspruch dictirt werden können, sind bei den meisten deutschen Gesellschaften gleichmäßig der Art, daß dem Versicherten sein Recht fast immer abgesprochen werden kann. Sogenannte „grobe Verwahrlosung", nicht angezeigte „gesteigerte Feuergefährlichkeit" während der Versicherungs-Periode schließt jeden Anspruch auf Entschädigung aus. Diese und andere höchst elastische Bezeichnungen können nur zu leicht gegen den Versicherten gekehrt werden, wenn der böse Wille vorhanden ist. Eine nicht verlöschte Lampe, eine offengelassene Thür kann möglicher Weise auch als „grobe" Verwahrlosung, eine verlegte Ofenröhre als gesteigerte Feuergefährlichkeit geltend gemacht werden. Sind Gegenstände halb verbrannt, so hat die Gesellschaft das Recht, den Abgebrannten zur taxmäßigen Uebernahme zu zwingen, das gegentheilige Recht des Versicherten findet keine Anwendung. Jedes Local unter demselben Dache der Fabrik muß in der Regel getrennt versichert werden, wodurch der Versicherte gezwungen wird, in jedem Saale 2c. den höchsten Betrag zu versichern, der sich irgend zu irgend einer Zeit daselbst befinden kann, da es ganz unmöglich ist, beim Fabrikbetriebe täglich und stündlich vorkommende Translocationen immer vorher der Gesellschaft anzuzeigen. Die unbefangene Prüfung der Bedingungen einer deutschen Feuerversicherungspolice wird immer mehr oder weniger zu der Ueberzeugung führen, daß sie einen vollkommenen Löwenvertrag darstellt. Es ist notorisch, daß während kleine Brandschäden in der Regel sehr coulant und prompt mit gewisser Ostentation regulirt werden, die Abmachung großer Risikos fast immer nichts ist, als ein schließliches „Compromiß" anstatt loyaler Ausführung eines, beide Theile gleichmäßig schützenden Contractes, ein endliches „Gnade für Recht" seitens der Gesellschaft, wofür sich der Versicherte noch bedanken muß. Hat er, um die drückende Prämie etwas zu mindern, auf eine Reihe von Jahren vorausbezahlt, so geht in der Regel contractmäßig auch das noch verloren, wenn er das Unglück hat, im ersten Jahre abzubrennen.

Dergleichen Zustände können bei unbefangener Beurtheilung unmöglich als gerechtfertigt erscheinen und es ist deshalb jedenfalls zu beklagen, daß der Handelstag die obligatorische Regierungs-Genehmigung der Versicherungs-Bedingungen zur Zeit unter dem allgemeinen Aufuhren eludirte, es möge dies der späteren weiteren Entwickelung des Versicherungswesens vorbehalten bleiben. Im eigenen wohlverstandenen Interesse der Gesellschaften liegt es aber gewiß, sich nicht durch ihre Journale, wie es geschehen, in zum Theil wahrhaft maßloser leidenschaftlicher Weise den, Seitens der Versicherten angestrebten Reformen zu widersetzen, sondern weit eher selbst die Hand zur Beräumung von Mißbräuchen zu bieten, welche wie alle künstlichen Verhältnisse sich doch auf die Dauer der Zeit unmöglich halten können.

— **Das Directorium der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebens Versicherungsbank „Teutonia" in Leipzig** veröffentlicht soeben einen Bericht über die Ergebnisse des Geschäfts der Anstalt während der ersten zehn Monate des laufenden Jahres 1868, der völlig geeignet ist, Aufsehen zu erregen und darum zu besonderer Erwähnung an dieser Stelle gegründete Veranlassung giebt, weshalb es denn auch schon der Mühe lohnt, sich mit diesem Institute in etwas historischer Weise näher zu beschäftigen.

Die Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank „Teutonia," gegründet im Jahre 1852, hatte in den ersten zwölf Jahren ihres Bestehens mit den widrigsten Geschicken zu kämpfen, so daß nach zwölfjähriger Wirksamkeit der Versicherungsbestand der „Teutonia" noch nicht volle 3 Millionen Thaler versicherter Summen aufzuweisen hatte, ein Ergebniß, welches freilich zu den darauf verwendeten Opfern an laufenden Verwaltungskosten wie Zubußen aus dem Actien-Capitale in keinem Verhältniß stand.

Betrachtet man indessen die Verhältnisse mit Sachkenntniß und Unparteilichkeit, so wird man nicht außer Acht lassen dürfen, daß die Zulassung der „Teutonia" zum Geschäftsbetriebe in den außersächsischen Ländern lange Jahre hindurch in Folge der eigenthümlichen Anschauungen der Regierungen von der sogenannten Bedürfnißfrage verzögert, in dem für Lebensversicherung höchst wichtigem Gebiete Preußens bis zum Jahr 1861 gänzlich abgelehnt, und daß dadurch die völlige Entfaltung der Anstalt wesentlich behindert worden war; einen Theil der Schuld trug auch, wie völlig ignorirt wurde, die von allem Anfang herein gänzlich fehlerhafte Betheiligung des Actien-Capitals mit nur 10 pCt., deren geringer Betrag eine freiere Bewegung und auf ein rascheres Emporblühen berechnete Operationen der Anstalt unmöglich machte; waren nach einigen Jahren ohne sichtlichen Erfolg diese 10 pCt. durch die Organisation der Anstalt, wie die in den ersten Jahren des Bestehens einer Anstalt unerläßliche Ueébersterblichkeit aufgezehrt, so wurde das Heil der „Teutonia" auf weitere 5 pCt. des Actien-Capitals verwiesen, die eingefordert werden mußten und wiederum nur wenige Jahre vorhielten. Auch ließ man unbeachtet, daß die Anstalt viel zu früh für ihre finanzielle Entwickelung mit den Dividenden-Vertheilungen vorgegangen war und sich dadurch im Laufe der Zeit ein sehr bedeutendes Betriebs-Capital entzogen hatte, und daß sie endlich, ohne daß ihr daraus ein eigentlicher Vorwurf gemacht werden kann, statt der gesünderen und sicheren Anlage ihres Geldes in Hypotheken, die in Folge der unerwarteten und eine Geld-Calamität nach der anderen mit sich führenden Zeitereignisse gefährlichere und wie sich später erwiesen, für die Anstalt mit vielen Verlusten verknüpfte Anlage in Effecten und Staats-Papieren gewählt hatte.

Mit dem Jahre 1865 änderte sich die Sachlage. Der Geschäftsbetrieb im Königreich Preußen gelangte, nachdem die Concession dazu einige Jahre vorher endlich erlangt war, zu völliger Entfaltung, die Concession zum Geschäftsbetriebe in anderen deutschen Staaten (Baiern, Hannover, Braunschweig 2c.) wurden rasch hintereinander erwirkt. Die Anlage der Gelder in Hypotheken wurde Prinzip, die erzielten Gewinne wurden nicht mehr vertheilt, sondern abgeschrieben, die Entwickelung des Geschäfts selbst nahm nach allen Richtungen hin einen so erfreulichen Verlauf, daß dieselbe selbst durch die für Lebensversicherungs-Anstalten so höchst verhängnißvollen, weil von Krieg, Epidemie und allgemeiner Erwerbslosigkeit begleiteten Ereignisse des Jahre 1866 nicht mehr oder nur vorübergehend aufgehalten werden konnte. Am Schluß des Jahres 1867 hatte der Versicherungsbestand der „Teutonia" die Höhe von sieben Millionen Thaler versicherter Summen erreicht; in den ersten zehn Monaten des Jahres 1868 ist der Versicherungsbestand der „Teutonia" sogar zur Höhe von zehn Millionen Thaler gelangt, wie der im Inseratentheile der heutigen Nummer des Handels-Blattes enthaltene Geschäftsbericht ausweist.

Derselbe ergiebt im Laufe der ersten zehn Monate des Jahres 1868 den enormen Eingang von 10,719 Versicherungs-Anträgen auf circa $4\frac{1}{4}$ Millionen Thaler Versicherungssumme; circa 9500 Anträge mit $3\frac{3}{4}$ Millionen Thaler fanden davon Annahme und gelangten demgemäß zur Ausfertigung, ein Ergebniß, das hinter den von den größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1868 erreichten Erfolgen, soweit dieselben zur Oeffentlichkeit gelangten, in keiner Weise zurücksteht. Ein Rückblick auf die Erfolge der vorangegangenen Jahre ergiebt, daß der Netto-Zuwachs an Versicherungs-Capital im Jahre 1866 eine Million, im Jahre 1867 zwei Millionen Thaler betrug; constatirt der Geschäftsbericht für die ersten zehn Monate des Jahres 1868 bereits einen Netto-Zugang von drei Millionen Thaler, so ergiebt sich hieraus unzweifelhaft, daß die Entwickelung der Anstalt eine unausgesetzt fortschreitende ist, und nicht allein die öffentliche Presse, sondern auch die Interessenten der Anstalt haben allen Grund, einerseits diese Entwickelung mit voller Befriedigung zu begrüßen, andererseits der gegenwärtigen Verwaltung der Bank ihre volle Anerkennung zu zollen, was hiermit zunächst von Seiten der Presse gern geschieht.

Neue Freiburger $4\frac{1}{2}$ proc. Prioritäten. Der Inseratentheil unseres heutigen Blattes enthält die Bekanntmachung wegen Emission von 3,100,000 Thlr. $4\frac{1}{2}$ proc. Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Die Ausgabe erfolgt auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. Mai v. J., resp. der Concessions-Urkunde vom 11. Juli c. und bilden diese Prioritäten nebst 3,400,000 Thlr. neuer Actien das Anlage-Capital für die projectirte Linie von Liegnitz über Grünberg nach Rothenburg, sowie für die Legung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Königszelt-Altwasser und für Umbau der Bahnhöfe zu Freiburg und Breslau. Was die neuen Bauprojecte der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn anlangt, so haben wir uns bereits zu wiederholten Malen so ausführlich darüber ausgesprochen, daß wir heute auf diese früheren Aeußerungen zurückverweisen können. — Das allgemeine Urtheil hat sich heute soweit geklärt, daß nur Wenige mehr die Wichtigkeit der neuen Linien für die Lebensfähigkeit und Prosperität des ganzen Unternehmens verkennen. Der Subscriptionspreis für die neuen Prioritäten ist, wie wir bereits früher mittheilten, auf $86\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt und zwar findet die Zeichnung am 30. Novbr. und 1. Decbr. in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft, sowie bei den Herren Platho u. Wolff und H. C. Plaut statt, in Breslau werden Zeichnungen an denselben Tagen bei dem Bankhause E. Heimann entgegengenommen. Da an der Sicherheit der Verzinsung und Amortisation dieser Prioritäten nicht zu zweifeln ist, so dürfte der Emissionscours von $86\frac{1}{2}$ pCt. gegenüber dem Coursstand anderer $4\frac{1}{2}$ proc. preußischer Prioritäten keineswegs als sonderlich hoch zu erachten sein. Die Rückzahlung der neuen Prioritäten erfolgt mit $\frac{1}{2}$ pCt. pro Anno vom Jahre 1874 ab und zwar durch Pari-Verloosung.

— **Braunschweigische Prämien-Anleihe.** Im Inseratentheil unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir die Einladung zu der am 2. und 3. December stattfindenden Subscription auf diese Anleihe. Der Gesammtbetrag ist 10 Millionen Thaler Nominal, eingetheilt in 500,000 Antheilsscheine a 20 Thlr. (10,000 Serien a 50 Stück.) Von der Gesammtsumme von 500,000 Antheilsscheinen sind 150,000 Stück bereits fest placirt; und es werden deshalb nur die restlichen 350,000 Antheilsscheine = 7 Millionen Thaler Nominal zur Zeichnung gestellt. Die Subscriptionen werden angenommen; in Darmstadt bei der Kasse der Bank

für Handel und Industrie, bei deren Filiale in Frankfurt a. M., in Berlin bei den Herren Cohn Bürgers u. Co. und bei Herrn H. C. Plaut, in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein und dem Bankhause Leipziger u. Richter. Der Subscriptionspreis ist auf 18½ Thlr. pr. Cour. für jeden Antheilsschein festgesetzt. Die zugetheilten Beträge sind in Interims-Certificaten a 5, 10, 25, 50 und 100 Stück Antheilsscheine am 17. December laufenden Jahres gegen Vollzahlung der Subscriptionspreises zu beziehen. Die Caution wird hierbei, ohne Zinsen für die Baarcautionen, zurückvergütet. — Die von der Regierung genehmigte Anleihe ist bestimmt zur Fundirung älterer Eisenbahn-Anlehen und Erweiterung des braunschweigischen Staats-Eisenbahn-Netzes. Die Zurückzahlung dieses von der Bank für Handel und Industrie übernommenen Anlehens erfolgt auf dem Wege der Verloosung innerhalb 56 Jahren nach Maßgabe des aufgestellten Tilgungsplans. Im ersten Jahre (1869) finden die Serien-Ziehungen am 1. Mai, 1. Juli, 1. September und 1. November, die entsprechenden Nummernziehungen am 30. Juni, 31. August, 31. October und 31. December statt. In den folgenden Jahren, welche vier Jahresziehungen aufweisen (1870—1878, 1895—1924), werden die Serien am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November, die Nummern am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. December gezogen. In den Jahren mit drei Ziehungen (1878—1904) werden die Serien am 1. März, 1. Juli und 1. November, die Nummern am 30. April, 31. August und 31. December gezogen. Sämmtliche Ziehungen finden bei herzoglichem Finanz-Collegium in Braunschweig statt, und wird das Ergebniß der Ziehungen in Hamburger, Berliner und Frankfurter Blättern veröffentlicht. Die Auszahlung der gezogenen Loose findet drei Monate nach der Nummernziehung bei der herzoglichen Hauptfinanzkasse in Braunschweig und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., sowie in Berlin und an denjenigen weiteren Plätzen, welche das herzogliche Finanzcollegium demnächst noch nach seinem Ermessen bestimmen wird, statt. Der höchste Gewinn beträgt 80,000 Thlr., der niedrigste im ersten Jahre 21 Thlr., in den letzten 4 Jahren je 40 Thlr.

— **„Minerva.“** Der „Berl. Börsen-Courier“ meldet aus Breslau, daß Graf Renard mit der Direction der Schlesischen Bergwerks-, Forst- und Hütten-Gesellschaft „Minerva“ wegen Erwerbs von 20,000 Morgen von deren, dem seinigen benachbarten Grundbesitze, in Unterhandlung stehe und daß derselbe 12 Thlr. pro Morgen zu zahlen bereit sei, so zwar, daß die Gesellschaft erst eine Abholzung dieser ganz mit Waldungen bestandenen Fläche vor der Uebergabe des Landes vornehmen solle. Es wird hinzugefügt, daß der Holzwerth pro Morgen außerdem 30 Thlr. betragen und die völlige Abholzung in 5 Jahren beendet sein würde.

Berlin, 26. November. (Gebrüder Berliner.) Wetter bewölkt. — Weizen loco unverändert, Termine matt. Gekünd. 1000 Ctr. Kündigungspr. 61 Rt., loco pr 2100 ℔. 60—74 Rt. nach Qual. bunt-polnischer 68 ab Bahn bez., pr 2000 ℔. pr diesen Monat u. Novbr.-Decbr. 61—60¾—61 bez., April-Mai 61 bez., Juni-Juli 62½—62 bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco zu eher niedrigeren Preisen kleiner Umsatz. Termine anfänglich matter, zum Schluß fest und per November etwas besser bezahlt, loco 53¾—54½ ab Bahn bezahlt, pr diesen Monat 54¾—55⅛ bez., November-December 52—52⅜ bezahlt und Br., 52¼ Gd., Decbr.-Januar 51¾—52 bez., April-Mai 50¼—50½ bez., Mai-Juni 50¾—51 bez. — Gerste pr 1750 ℔. loco 46—56 Rt., — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 58—62 Rt. — Hafer pr 1200 ℔. loco reichlich zugeführt und matt, Termine unverändert. Gekünd. 600 Ctr.. Kündigungspreis 32½ Rt., loco 31½—35½ Rt. nach Qualität, galizischer 31¾—32½, polnischer 33¼—33¾, pommerscher 34½ ab Bahn bez., pr diesen Monat 32⅜ bez., November-Decbr. u. Decbr.-Januar 32⅛—32¼ bez., April-Mai 31¾ bez. — Weizenmehl excl. Sack loco pr. Ctr. unversteuert, Nr. 0 4⅙—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Rt. — Roggenmehl excl. Sack still, loco per Ctr. unversteuert, Nr. 0 4—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rt., incl. Sack pr Novbr. 3 Rt. 22½ Sgr. bez. u. Br., Nov-Decbr. 3 Rt. 20 Sgr. Br., Decbr.-Jan. 3 Rt. 18¼ Sgr. Br., Jan.-Februar 3 Rt. 18 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 15½ Sgr. bez. und Br. — Petroleum pr Ctr. mit Faß ruhiger. Gekünd. 250 Ctr. Kündigungspreis 7 5/12 Rt., loco 7⅔ Br., pr diesen Monat 7⅜ bez., Nov.-Decbr. 7 5/12 Br., 7⅜ Gd., Decbr.-Januar, Jan.-Febr. und Februar-März 7⅓ bez., 7⅜ Br. — Oelsaaten pr 1800 ℔. Winter-Raps 78—82 Rt., Winter-Rübsen 76—79 Rt. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß in fester Haltung, loco flüssiges 9⅝ Br., pr diesen Monat und Nov.-December 9½ Rt., Decbr.-Jan. 9½ bez., Jan.-Febr. 9 7/12 Rt., Februar-März 9⅔ bez., März-April 9¾ bez., April-Mai 9⅚—9⅞ bez., Septbr.-Octbr. 10⅙ Gd. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß loco 11¼ Rt. — Spiritus pr 8000 % fest und neuerdings etwas besser bezahlt. Gekünd. 40,000 Quart. Kündigungspreis 15½ Rt., mit Faß loco pr diesen Monat 15 5/12—15⅔ bez., in einem Falle 15¾ bez., Novbr.-Decbr. u. Decbr.-Januar 15⅓—15 5/12 bez., April-Mai 15⅞—15 23/24 bez., Mai-Juni 16 1/12—16⅙ bez., Juni-Juli 16 5/12—16 13/24—16 11/24 bez., Juli-August 16⅔—16¾ bez., ohne Faß loco 15½—15 7/12 bez.

Berlin, 26. November. (Spiritus.) Laut amtlicher Publication der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, pr 8000 % nach Tralles, frei hier in's Haus geliefert, auf hiesigem Platze:

am 20. Novbr. 1868	Rt.	15 17/24	
„ 21. „ „	„	15¾—15 17/24	ohne Faß.
„ 23. „ „	„	15⅔—15½	ohne Faß.
„ 24. „ „	„	15⅓—15¼	ohne Faß.
„ 25. „ „	„	15⅓	ohne Faß.
„ 26. „ „	„	15½—7/12	

Stettin, 26. Nov. (Max Sandberg.) Wetter bewölkt. Wind NO. Barometer 28" 1"'. Temperatur Morgens 5° Kälte. — Weizen flau, loco pr 2125 ℔. gelber inländischer 64—66½ Rt., nach Qualität bez., bunter 64—66 Rt. bez., weißer 66—69 Rt. bez., ungar. 59—63 Rt. bez., auf Lieferung 83.85 ℔. gelber pr Novbr. 67 Rt. nom., pr Frühjahr 66½ bis 66 Rt. bez. u. Gd. — Roggen niedriger bez., loco pr 2000 ℔. 51½—53½ Rt. nach Qual. bez., feinster 54½ Rt. bez., auf Lieferung pr November 52¼—51¾ Rt. bez., pr Nov-Decbr. 50¾ Rt. Gd., pr Frühjahr 50½—50 Rt. bez., 50¼ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 1300 ℔. 34 bis 35 Rt. bez., pr Frühjahr 47.50 ℔. 34 Rt. bez., — Rüböl stille. loco 9¼ Rt. Br., auf Lieferung pr Novbr. 9⅝—9 7/12 Rt. bez., 9⅛ Rt. Br., pr Decbr.-Januar 9⅙ Rt. Br., pr Jan.-Febr. 9¼ Rt. Br., 9⅙ Rt. Gd., pr April-Mai 9 7/12 Rt. Br., 9½ Rt. Gd. pr Sept.-Oct. 9⅚ Br. u. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14⅞—14 11/12 Rt. bez., auf Lieferung pr Novbr. 14 17/24 Rt. Gd., pr Nov.-Dec. 14⅔ Rt. bez., Frühjahr 15 11/24—15 5/12 Rt. bez., 15½ Rt. Br. — Regulirungspreise: Weizen 67 Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 9⅛ Rt., Spiritus 14 17/24 Rt. — Actien geschäftslos.

Posen, 26. Nov. [Eduard Mamroth.] Wetter leichter Frost. — Roggen gek. 50 Wispel, pr Nov. 47—46¾ Rt. Novbr.-Decbr. u. Decbr.-Januar 46⅛ Rt. Frühjahr 1869 46½—⅜ Rt. — Spiritus gek. — Quart, pr November 14⅓—½. December 14¼—½, Januar 1869 14⅓—5/12, Febr. 14½, März 14⅔, April 14⅚ Rt.

London, 26. Nov. (Viehmarkt.) Die heutigen Zutriften betrugen: 1010 Stück Hornvieh und 5080 Stück Schafe. Handel in Hornvieh sehr schleppend, fremde Zufuhren klein. Handel in Schafen sehr schleppend.

---

* **Ratibor,** 26. November. Die Zufuhr war ziemlich bedeutend, das Geschäft verlief aber träge, da Käufer äußerst zurückhaltend waren.

Weizen	135 —140	Sgr.	pr 2 Schffl. preuß.	170 ℔.
Roggen	120 —125	„		170 ℔.
Gerste	110 —112½	„		150 ℔.
Hafer	70 —75	„		107 ℔.
Raps	182½—185	„		152 ℔.
Erbsen	127½—130	„		

Kartoffeln 16—18 Sgr. pr 1½ prß. Schffl. à 150 ℔. Brt

* **Görlitz,** 26. Novbr. [M. Liebrecht.] Mit dem Vorrücken der Jahreszeit werden die Angebote in allen Körnergattungen stärker und bieten genügende Auswahl, so daß Consumenten bequem ihren schwachen Bedarf befriedigen können. Da ihnen jedoch keine Concurrenz im Wege steht, gelingt es ihnen, die Preise zu drücken und weisen die heutigen Notirungen einen ferneren Rückgang nach. Man zahlte für weißen Weizen 85—90 Sgr., gelben Weizen 80—84 Sgr., Roggen 69—71 Sgr., Gerste 60—64 Sgr., Hafer 40—42 Sgr.

Breslau, 27. Novbr. (Producten-Markt.) Wetter: regnicht, früh 0°. Barometer: 27' 7½"'. Wind: Süd. — Für Getreide blieb am heutigen Markte sehr lustlose Stimmung vorherrschend, der Geschäfts-Verkehr war daher schleppend und der Preisstand schwerfällig behauptet.

Weizen, wir notiren bei schwachem Umsatz pr 84 ℔. weißer 70—79—85 Sgr., gelber, harte Waare 68—72 Sgr., milde 72—77 Sgr., feinste über Notiz bez.

Roggen beachtet, wir notiren pr 84 ℔. 62—64—66 Sgr.

Gerste schwach preishaltend, wir notiren pr 74 ℔. 52—62 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hafer wenig beachtet, pr 50 ℔. galizischer 34—37 Sgr., schlesischer 37—42 Sgr.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz, Kocherbsen gut gefragt, 68—73 Sgr., Futter-Erbsen 60—66 Sgr. pr 90 ℔. — Wicken beachtet, pr 90 ℔. 58—61 Sgr. — Bohnen in geringer galizischer Waare ohne Beachtung, pr 90 ℔. 75—85—90 Sgr. — Linsen kleine 72—85 Sgr. — Lupinen gefragt, pr 90 ℔. 52—57 Sgr. — Buchweizen pr 70 ℔. gut offerirt, 54—59 Sgr., Kukuruz (Mais) schwach beachtet, 68—72 Sgr. pr 100 ℔. — Roher Hirse nom., 56—60 Sgr. pr 84 ℔.

Kleesamen in sehr fester Haltung, rother in feiner Waare wenig angeboten, wir notiren 10—12½—15⅓ Rt. pr Ctr., feinster über Notiz bez., weißer wenig offerirt, 11—15—18½—22 Rt., feinste Sorten über Notiz bez. — Schwedischer Kleesamen 20—28 Rt. pr Ctr.

Oelsaaten verharrten bei schwachen Angeboten in matter Stimmung, wir notiren Winter-Raps 180—186—196 Sgr. Winter-Rübsen 174—182—186 Sgr. pr 150 ℔. Br., feinste Sorten über Notiz bezahlt, Sommer-Rübsen 170—172—178 Sgr. — Leindotter 164—168—174 Sgr.

Schlaglein ruhiger, wir notiren pr 150 ℔. Br. 6⅙—6½ Rt., feinster über Notiz bez. — Hanfsamen preishaltend, pr 59 ℔. 55—58 Sgr. — Rapskuchen gefragt, 64—65 Sgr. pr Ctr. — Leinkuchen 92—95 Sgr. pr Ctr.

Kartoffeln 22—27 Sgr. pr Sack a 150 ℔. Br. 1¼—1¾ Sgr. pr Metze.

Breslau, 27. Novbr. [Fondsbörse.] Bei mäßig belebtem Verkehr waren die Course meist eine Kleinigkeit niedriger, österr. Papiere wegen Ausbleibens der Wiener Notirungen unbelebt.

Officiell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen und 15,000 Quart Spiritus.

Breslau, 27. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe fest, ordinär 9—10, mittel 11½—12⅔, fein 13¼—14¼, hochfein 14⅔—15. Kleesaat weiße gefragt, ord. 11—13½, mittel 15—17, fein 18½—20½, hochfein 21½—22½.

Roggen (pr 2000 ℔.) laufender Monat höher, pr Nov. 52¼—½ bez. u. Gld., Nov.-Decbr. 48¾—⅝ bez., Decbr.-Januar 48½ Br., April-Mai 48 bez. u. Gld.

Weizen pr November 61½ Br.

Gerste pr November 54 Br.

Hafer pr Nov. 50 Br., April-Mai 50¾ bez.

Raps pr November 92 Br.

Rüböl wenig verändert, loco 9⅛ Br., pr Nov. 9 1/12 Br., Nov.-Decbr. 9 1/24 Br., Decbr.-Jan. 9—9½ bez. u. Br., Jan.-Febr. 9⅛ Br., Febr.-März 9 5/24 Br., April-Mai 9½ Br., Sept.-Octbr. 9⅚ Br., ¾ Gld.

Spiritus matt, loco 14⅔ Br., 14½ Gd., pr Novbr. u. Nov.-Decbr. 14¾—17/24—¾ bez., Decbr.-Januar 14¾—17/24—¾ bez., Januar-Febr. 14¾ bez. u. Gld., April-Mai 15⅓ Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.

Weizen, weißer	80—83	76	67—72 Sgr.	pr Scheffel
do. gelber	74—76	71	67—70 „	
Roggen	65—66	64	62—63 „	
Gerste	59—62	57	53—55 „	
Hafer	40—41	38	36—37 „	
Erbsen	69—72	65	60—63 „	
Raps	194	187	176 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	184	180	170 Sgr.	
Rübsen, Sommerfrucht	176	172	164 Sgr.	
Dotter	174	168	160 Sgr.	

Wasserstand.

Breslau, 27. November. Oberpegel: 14 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 8 Z.

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Berlin, 27. Nov. Der Antrag v. Kardorff, betreffend die Summe zur Bekämpfung der welfischen Agitationen, hat die Zustimmung der Conservativen und der Regierung erhalten. Dagegen werden die Conservativen gegen den Antrag v. Kardorff, betreffend den Uebergang des auswärtigen Amtes an den norddeutschen Bund stimmen.

Haag, 26. Nov., Nachm. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei Berathung des Budgets seines Ressorts, daß alle Gerüchte, betreffend die Unterhandlung eines Allianzvertrages zwischen Frankreich und den Niederlanden ohne jede Begründung seien.

Madrid, 26. Nov. „Impartial“ constatirt, daß durch die Rührigkeit der republikanischen Partei sich eine geheime Agitation entwickele, der gegenüber es für die Anhänger der demokratischen Monarchie geboten sei, aus ihrer bisherigen Unthätigkeit herauszutreten, um ihre Kundgebungen denjenigen der Republikaner entgegenzustellen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Novbr. (Anfangs-Course.) Ang. 2¾ U.

			Cours v. 26. Nov.
Weizen pr	November	61½	60¾
	April-Mai	61	61
Roggen pr	November	55⅝	55
	Nov.-Dez.	52¼	52⅜
	April-Mai	50¼	50½
Rüböl pr	November	9 13/24	9½
	April-Mai	9⅞	9⅞
Spiritus pr	November	15⅔	15 7/12
	Novbr.-Dez.	15⅜	15⅓
	April-Mai	15⅞	15 11/12
Fonds u. Actien.			
Freiburger		114	114¼
Wilhelmsbahn		112¾	113
Oberschles. Litt. A.		192¾	193
Warschau-Wiener		59½	59½
Oesterr. Credit		102¾	103
Italiener		55	55⅛
Amerikaner		79⅞	80⅛

Die Schluß-Börsen-Depesche von Berlin war bis um 4 Uhr noch nicht eingetroffen.

Stettin, 27. November.		Cours v. 26. Nov.
Weizen. Flauer.		
pr. November	66 1/2	68
Frühjahr	66 1/4	66
Roggen. Behauptet.		
pr. November	52	51 3/4
Novbr.-Decbr. . . .	50 3/4	50 1/2
Frühjahr	50 1/2	50 Gd.
Rüböl. Geschäftslos.		
pr. November	9 1/8	9 1/8
April-Mai	9 7/12	9 7/12
Spiritus. Matter.		
pr. November	14 2/3	14 2/3
Novbr.-Decbr. . . .	14 5/8	14 2/3
Frühjahr	15 5/12	15 11/24

Wien, 27. November. (Schluß-Course.) Schluß Mattigkeit.		Cours v. 26. Nov.
5% Metalliques	60,	59,
National-Anl.	65,	64, 60
1860er Loose	91, 70	90, 90
1864er Loose	104, 40	103, 50
Credit-Actien	242, 30	241, 20
Nordbahn	200, 75	200,
Galizier	216,	214, 75
Böhmische Westbahn . . .	165,	166, 25
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . .	300, 80	298, 90
Lombard. Eisenbahn . . .	196, 50	197,
London	118, 90	118, 10
Paris	47, 15	46, 90
Hamburg	87, 75	87,
Cassenscheine	175, 50	174, 50
Napoleonsd'or	9, 47	9, 42

Frankfurt a. M., 26. Nov., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 79 3/8, Credit-Actien 239 3/4, steuerfreie Anleihe 52 3/8, 1860er Loose 78 1/2, 1864er Loose —, —, Bankantheile —, —, Lombarden 196 1/2, Staatsbahn 299 1/2. Fest.

Hamburg, 26. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Weizen pr. November 5400 ℔. netto 123 Bancothaler Br., 122 Gd., pr. Decbr. 119 1/2 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 ℔. Brutto 98 1/2 Br. 97 1/2 Gd., pr. Decbr. 95 Br., 94 Gd., pr. April-Mai 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 19 7/8, pr. Mai 20 3/4. Spiritus stille, Kaffee sehr fest. Zink ganz geschäftslos. Petroleum ruhiger, loco 14 1/2, pr. Nov. 14 1/4. Wetter kalt.

Wien, 26. Nov., Abends. Sehr fest. [Abend-Börse.] Credit-Actien 241, 00, Staatsbahn 301, 30. 1860er Loose 91, 00, 1864er Loose 103, 40, Bank-Actien —, —, Nordbahn —, —, Galizier 216, 00, Lombarden 196, 80, Napoleonsd'or 9, 45 1/2, Elisabethbahn —, —, Czernowitzer —, —, Böhmische Westbahn —, —, Anglo-Austrian —, —, Ungar. Credit-Actien —, —.

Paris, 26. Novbr., Nachmitt. 3 Uhr. Sehr bewegt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 3/8 gemeldet. — (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 72 1/2 —71, 90—71, 85. Italienische 5% Rente 57, 00. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 646, 25, do. ältere Prioritäten —, —, do. neuere Prioritäten —, —. Credit-Mobilier-Actien 285, 00, Baisse. Lombardische Eisenbahn-Actien 418, 75, ziemlich matt, do. Prioritäten 225, 20, 6% Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 84 3/8, Tabaks-Obligationen schlossen —, —, Mobilier Espagnol —, —.

Paris, 26. Nov., Nachmittags. Rüböl pr. Nov. 81, 75, pr. Januar-April 80, 75. Mehl pr. Nov. 67, 25, pr. Jan.-April 61, 50. Spiritus pr. Novbr. 74, 50. — Sehr starker Nebel, so daß die Gaslaternen angezündet werden mußten.

London, 26. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 94 3/16. 1procent. Spanier 34 7/8. Ital. 5proc. Rente 56 1/16. Lombarden 16 5/8. Mexicaner 15 5/8. 5proc. Russen 87 3/4. Neue Russen 85 5/8. Silber 60 3/8. Türkische Anleihe de 1865 42. 8procentige rumänische Anleihe 85. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 74 1/2.

Liverpool, 26. November, Mittags. Baumwolle 12,000 Ball. Umsatz. Fest. — Middling Orleans 11 1/2, middling Amerikanische 11 3/8, fair Dhollerah 8 1/2, middling fair Dhollerah 8 1/4, good middling Dhollerah 7 7/8, fair Bengal 7 1/4, New fair Oomra 8 5/8, good fair Oomra 8 7/8, Pernam 11 1/4, Smyrna 9 1/2, Egyptische 11 1/4, schwimmende Orleans 10 7/8.

Liverpool, 26. Nov., Nachmitt. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ball. Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise stetig. — Middl. Orleans 11 1/2, middl. Amerikan. 11 1/4, fair Dhollerah 8 1/2, Bengal 7 3/8.

Newyork, 25. Nov. Halbwöchentliche Zufuhren in allen Unionshäfen 36,000 B., Schätzung der Wochen-Zufuhren 80,000 B.

New York, 26. Novbr. Feiertag.

Breslauer Börse vom 27. November 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103 1/8 G.
do. do.	4 1/2	95 1/6 B.
do. do.	4	88 B.
Staats-Schuldsch. .	3 1/2	81 7/8 B.
Prämien-Anl. 1855	3 1/2	119 1/4 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	94 G.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
do. do neue	4	85 1/4 G.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	3 1/2	80 5/8 B.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	91 3/8 bz.
do. Rust.-Pfandbr.	4	91 3/8 B.
do. Pfandbr Lt. C.	4	91 3/8 B.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	91 bz.
Posener do.	4	88 1/8 B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	81 1/4 G.
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	83 1/2 B.
do. do	4 1/2	89 B.
Oberschl. Priorität.	3 1/2	77 B.
do. do.	4	84 1/2 B.
do. Lit. F. .	4 1/2	91 1/4 B.
do. Lit. G. .	4 1/2	90 5/8 B.
R.Oderufer-B.St.-P.	5	89 5/8 B.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brieger do.		—
Wilh.-B.,Cosel-Odb.	4	—
do. do.	4 1/2	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	4 1/2	—
Ducaten		97 B.
Louisd'or		111 1/4 G.
Russ. Bank-Billets .		83 1/2 bz.
Oesterr. Währung .		85 3/4 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib	4	114 G.
Fried.-Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u C	3 1/2	192 3/4—93 bz.
do. Lit. B	3 1/2	—
Oppeln-Tarnowitz	5	—
RechteOder-Ufer-B.	5	79 bz. u. B.
Cosel-Oderberg . . .	4	112 5/8 bz.
Gal. Carl-Ludw S.P.	5	—
Warschau-Wien . .	5	59 1/2 bz. u. B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	80 G.
Italienische Anleihe	5	55 1/8—55 bz.
Poln. Pfandbriefe .	4	66 1/2 bz.
Poln. Liquid.-Sch. .	4	56 1/2—5/8 bz. u. G.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Oest. Nat.-Anleihe	5	55 1/2 B.
Oesterr. Loose 1860	5	79 B.
do. 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	35 1/4 bz.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—
Schlesische Bank .	4	118 B.
Oesterr. Credit- . .	5	103 bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	142 7/8 bz.
do. . .	2 M.	142 1/8 G.
Hamburg	k. S.	151 bz. u. G.
do.	2 M.	150 1/4 bz. u. G.
London	k. S	—
do.	3 M.	6.23 1/8 bz. u. B.
Paris	2 M.	80 5/6 bz.
Wien ö W. . .	k. S.	85 5/8 B.
do . .	2 M.	84 3/4 bz.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Hierzu eine Beilage.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft** emittirt auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. Mai 1867 und des Privilegiums vom 11. Juli c.

Thaler 3,100,000 4½ %ge Prioritäts-Obligationen

rückzahlbar mit ½ % per anno vom Jahre 1874 ab, mit Coupons pr. 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von LIEGNITZ über GRÜNBERG nach ROTHENBURG, sowie zur Legung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke KÖNIGSZELT-ALTWASSER und zum Umbau der dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügenden Bahnhöfe zu FREIBURG und BRESLAU.

Diese

Thaler 3,100,000 4½ %ge Prioritäts-Obligationen

der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** legen wir zur Zeichnung auf.

Die letztere kann

am 30. d. Mts. und am 1. December c.

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
„ „ „ Herren Platho & Wolff,
„ „ „ Herrn H. C. Plaut.
„ Breslau „ „ E. Heimann.
„ Leipzig „ „ H. C. Plaut und
„ Stettin „ „ S. Abel jr. (851)

zum Course von 86½ %

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank

zu dem dort publicirten Course

erfolgen.

Bei Abgabe ihrer Scheine haben die Zeichner eine Caution von 10 % des Nominal-Betrages ihrer Anmeldungen in Baar oder, nach Vereinbarung in courshabenden Papieren zu deponiren.

Im Fall der Ueberzeichnung findet eine entsprechende Repartition statt, worüber den Zeichnern directe Mittheilungen gemacht werden.

Die Abnahme der Stücke muss in der Zeit **vom 10. December c. bis zum 15. Januar** a. f. gegen Zahlung der Valuta zuzüglich der laufenden Zinsen an den respectiven Zeichnungsstellen geschehen.

Zeichnungsscheine liegen an den gedachten Stellen bereit.

Berlin und **Hamburg**, im November 1868.

Berliner Handels-Gesellschaft. Norddeutsche Bank.
H. C. Plaut. Platho & Wolff.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung nehme ich Zeichnungen auf die 4½ %igen Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

zum Course von 86½ %

Montag den 30. November und Dienstag, den 1. December d. J. entgegen.

Breslau, 26. November 1868.

E. Heimann,
Ring Nr. 33.

PROSPECTUS.

Herzoglich Braunschweigisches Prämien-Anlehen

von

ZEHN MILLIONEN THALER NOMINAL,

eingetheilt in 500,000 Antheilscheine à Zwanzig Thaler Courant, Fünf und Dreissig Gulden Süddeutscher Währung.

(10,000 Serien à 50 Stück.)

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Regierung emittirt mit Genehmigung der Landstände zum Behuf der Fundirung älterer Eisenbahn-Anlehen und Erweiterung des Braunschweigischen Staats-Eisenbahn-Netzes eine Anleihe von **Zehn Millionen Thaler Nominal,** welche in **500,000** Antheilscheine à **20 Thlr.** (35 Gulden südd. W.) zerfällt und in 10,000 Serien à 50 Antheilscheine eingetheilt ist.

Die Zurückzahlung dieses von der BANK FUER HANDEL UND INDUSTRIE übernommenen Anlehens erfolgt auf dem Wege der Verloosung innerhalb 56 Jahren nach Massgabe des Tilgungsplans und der nachfolgenden näheren Bedingungen.

Im ersten Jahre (1869) finden die Serienziehungen am **1. Mai, 1. Juli, 1. September** und **1. November,** die entsprechenden Nummernziehungen am **30. Juni, 31. August, 31. October** und **31. December** statt.

In den folgenden Jahren, welche vier Jahresziehungen aufweisen (1870—1878, 1895—1924), werden die Serien am **1. Februar, 1. Mai, 1. August** und **1. November,** die Nummern am **31. März, 30. Juni, 30. September** und **31. December** gezogen.

In den Jahren mit drei Ziehungen (1879 - 1894) werden die Serien am **1. März, 1. Juli** und **1. November,** die Nummern am **30. April, 31. August** und **31. December** gezogen.

Sämmtliche Ziehungen finden bei Herzoglichem Finanz-Collegium in **Braunschweig** statt und wird das Ergebniss der Ziehungen in **Hamburger, Berliner** und **Frankfurter** Blättern veröffentlicht.

Die Auszahlung der gezogenen Loose findet drei Monate nach der Nummernziehung bei der Herzoglichen Hauptfinanzcasse in **Braunschweig** und bei der FILIALE der BANK FUFR HANDEL UND INDUSRIE in **Frankfurt a. M.,** sowie in **Berlin** und an denjenigen weiteren Plätzen, welche das Herzogliche Finanzcollegium demnächst noch nach seinem Ermessen bestimmen wird, statt.

Von obigen 500,000 Antheilscheinen sind 150,000 Stück bereits fest placirt; die restlichen

350,000 ANTHEILSCHEINE — SIEBEN MILLIONEN THALER NOMINAL

werden hiermit zur

öffentlichen Subscription

aufgelegt; dieselbe ist anberaumt auf

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. December l. J. von 9 bis 3 Uhr

in **Darmstadt** bei unserer **Casse,**

in **Frankfurt a. M.** bei unserer **Filiale,**

sowie an denjenigen Plätzen und Stellen, welche in den betreffenden Blättern bekannt gegeben werden, insbesondere

in **Berlin** bei den Herren **Cohn Bürgers & Co.**
und bei Herrn **H. C. Plaut,**

in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein**
und den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.**

in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein** (848)
und den Herren **Leipziger & Richter,**

in **Cassel** bei Herrn **Louis Pfeiffer,**

in **Stettin** bei Herrn **S. Abel jr.,**

in **Magdeburg** bei den Herren **Teetzmann Roch & Alenfeld.**

Der Subscriptionspreis ist auf

Thaler 18½ pr. Cour.

für jeden Antheilsschein festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder Werthpapieren zu erlegen.

Bei etwaiger Ueberzeichnung findet eine verhältnissmässige Reduction sämmtlicher Zeichnungen statt.

Die zugetheilten Beträge sind in **Interims-Certificaten** à 5, 10, 25, 50 und 100 Stück Antheilscheine am 17. December l. J. gegen Vollzahlung des Subscriptionspreises zu beziehen. Die Caution wird hierbei, ohne Zinsen für die Baarcautionen, zurückvergütet.

Die **definitiven Stücke** werden nach Erscheinen und jedenfalls vor der ersten Serienziehung nach vorheriger Anmeldung bei den Zeichnungstellen gegen die Interims-Certificate kostenfrei umgetauscht, worüber s. Zeit nähere Bestimmungen erfolgen werden.

DARMSTADT, im November 1868. **Bank für Handel und Industrie.**

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung nehmen wir Subscriptionen auf das Herzoglich Braunschweigische Prämien-Anlehen

zum Course von 18½ Thaler pr. Crt.

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. December d. J.

entgegen.

Breslau, den 24. November 1868.

Schlesischer Bankverein. Leipziger & Richter.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Freund in Breslau. Verlag und Druck von Leopold Freund in Breslau.